Das Temperament korreliert mit den Noten

Noten und Zeugnisse werden in unseren Schulen von den Lehrpersonen erteilt. Sind Noten "neutral", also unbeeinflusst vom Eindruck, den die Lehrperson von ihren Schülerinnen und Schülern hat? Nein, sagt eine Studie aus Finnland mit über 3200 Schülerinnen und Schülern: Das Temperament* der Schülerinnen und Schüler fliesst in die Notengebung mit ein.

Redaktion und Review

Themenauswahl und Redaktion
Gaby Schweizer (bis Sep. 12)
Peter Greutmann (seit Sep. 12)

Fachliches Review:
Dr. Henrik Saalbach
Dr. Lennart Schalk

Das Temperament* eines Kindes und seine kognitiven Fähigkeiten sind zwei verschiedene Dinge. In Studien wurden maximal nur schwache Zusammenhänge zwischen beiden Grössen gefunden. Dennoch weisen einige Studien darauf hin, dass das (wahrgenommene) Temperament eines Kindes oder Jugendlichen die Erwartungshaltung der Lehrperson gegenüber diesem Kind beeinflusst.

Eine neue Studie mit über 3200 Schülerinnen und Schülern (13 bis 19 Jahre) aus 64 finnischen Schulen hat nun einige Zusammenhänge genauer untersucht und gefragt: Korrelieren die Schüler-Wahrnehmungen der Lehrperson mit den Zeugnisnoten in Mathematik und der Muttersprache? Für diesen Zweck wurden die beteiligten Lehrpersonen aufgefordert, das Temperament und die "Bildungskompetenz" ihrer Schülerinnen und Schüler einzuschätzen. Diese Einschätzungen wurden dann mit den aktuellsten Zeugnisnoten verglichen. Das Temperament und die Bildungskompetenz wurden folgendermassen umschrieben:

- Temperament:
  Aktivität, Durchhaltewille, Ablenkbarkeit, Launen, Hemmschwellen, negative Emotionen
- Bildungskompetenz:
  kognitive Fähigkeiten, Motivation, Reife

Einige (ausgewählte) Resultate:

- Erwartungsgemäss gibt es einen signifikanten positiven Zusammenhang zwischen (wahrgenommener) Bildungskompetenz und Noten.

- Interessanter ist jedoch das Ergebnis im Hinblick auf (das von den Lehrpersonen wahrgenommene) Schüler*temperament* und die Notengebung, denn auch hier gab es einen signifikanten Zusammenhang: Rund 30 Prozent der Notenunterschiede in Sprache und Mathematik konnten durch folgende Temperamenteigenschaften erklärt werden: Aktivität, Durchhaltewille, Ablenkbarkeit, Hemmschwellen und negative Emotionen.

- Und schliesslich widersprechen die Ergebnisse der Studie der Vermutung, dass je länger Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler kennen, desto besser könnten sie zwischen Temperament und kognitiven Fähigkeiten unterscheiden. Die Studie hat diese Vermutung nicht bestätigt.

Die Autorinnen und Autoren weisen darauf hin, dass bei der Interpretation der Ergebnisse nicht vergessen werden darf, dass Korrelationen kein Ursache-Wirkungsprinzip darstellen: Die Frage, ob gewisse Temperamenteigenschaften einen Einfluss auf die Noten haben oder umgekehrt, lässt sich mittels Korrelationen nicht beantworten.

Dennoch lautet das **Fazit** der Autoren: "Die Resultate deuten darauf hin, dass Lehrpersonen mehr Informationen zum Einfluss von Temperament benötigen, um besser zwischen Temperament und kognitiven Fähigkeiten unterscheiden zu können." Die Konsequenz daraus wäre laut den Autoren eine gerechtere Einschätzung aller Schülerinnen und Schülern, da kaum ein Zusammenhang

zwischen (objektiv) gemessenem Temperament und (objektiv gemessener) kognitiver Fähigkeit existiere.

*Das Temperament beschreibt die Art und Weise, wie ein Mensch agiert und reagiert, gewissermassen seinen Verhaltensstil. Dieser ist über die Zeit gesehen relativ stabil und teilweise vererbt. Das Temperament (gemeinsam mit der wachsenden Erfahrung) kann als "Rohmaterial" für die heranwachsende Persönlichkeit betrachtet werden.

Quelle:
Sari Mullola et al (2010): Teacher-perceived temperament und educational competence as predictors of school grades
Learning and Individual Differences. 20. 209-214

20. Dezember 2010

© 2015 ETH Zürich | Impressum | Disclaimer | 20.12.2010
POWERED BY ZOPE AND SILVA · ETH HOCHSCHULKOMMUNIKATION